

Laibacher Zeitung



Abonnementpreise: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 27 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 30 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Wiltoschstraße Nr. 16; die **Redaktion** Wiltoschstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Der Justizminister hat zu Landesgerichtsräten ernannt: den Bezirksrichter und Gerichtsvorsteher Doktor Vladimir Förster in Mödling und den Bezirksrichter Albert Edlen von Levičnik in Rudolfswert für Rudolfswert.

Der I. I. Landespräsident im Herzogtume Krain hat dem städtischen Arbeiter Matthäus Gregorič in Laibach die mit Allerhöchstem Handschreiben vom 18. August 1898 gestiftete Ehrenmedaille für 40jährige treue Dienste zuerkannt.

Den 7. Oktober 1916 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das LXXXII. Stück der kroatischen, das CXXII. Stück der ruthenischen, das CXXVI. Stück der böhmischen, das CXXXVIII. Stück der kroatischen und ruthenischen und das CXLIII. Stück der ruthenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1916 ausgegeben und versendet.

Den 8. Oktober 1916 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das CLXIII. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 9. Oktober 1916 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das CXIII. und CXXVI. Stück der italienischen, das CXXXI. Stück der böhmischen, das CXXXII. und CXXXIII. Stück der italienischen, das CXXXVI. Stück der kroatischen, das CXXXVII. Stück der böhmischen, das CXXXIX. Stück der slovenischen sowie das CXL. und CXLIII. Stück der böhmischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1916 ausgegeben und versendet.

Am 7. Oktober 1916 wurde das XXIV. Stück des Landesgesetzblattes für das Herzogtum Krain ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter Nr. 45 die Verordnung des I. I. Landespräsidenten im Herzogtume Krain vom 27. September 1916, Zl. 29.066, betreffend die Festsetzung von Höchstpreisen für Dörrzweischen und Zwetschennuss und unter Nr. 46 die Verordnung des I. I. Landespräsidenten in Krain vom 28. September 1916, Zl. 29.576, betreffend die Ausfertigung von Viehpässen für Schweine während des Kriegszustandes.

Von der Redaktion des Landesgesetzblattes für das Herzogtum Krain.

Im Banne der Pflicht.

Roman von A. L. Lindner.

(59. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Für Markus brachen jetzt böse Tage an, Tage völliger Rat- und Muthlosigkeit. Sein schweigender Kummer bedrückte die Geschwister mehr, als wenn er die Schale seines gerechten Zorns in Vorwürfen und Scheltworten über Jürgen ausgegossen hätte. Scheu wie ein Missetäter schlich dieser im Hause umher, nur darauf bedacht, Karla aus dem Wege zu gehen, die jede Gelegenheit wahrnahm, ihn — wie sie es nannte — zum Menschen zu machen.

„Laß es nur gut sein, Kind,“ sagte Markus endlich. „Man kann des Redens auch zu viel tun. Er ist einmal, wie er ist, und du und ich werden ihn nicht ändern.“

„Ich kann aber nicht anders,“ sagte Karla, „sein bloßer Anblick bringt mich auf. Die Augen können ich ihm auskratzen, daß er dir so viel Herzeleid antut.“

Markus lächelte müde.

„Dann wäre er blind obendrein und das Unglück noch soviel größer. Nein, denke dir nur was Besseres aus, Kindchen.“

„Willst du nicht mal mit Onkel Lufin reden, Markus?“ begann sie nach einer Weile. „Er war immer so freundlich und teilnehmend, vielleicht weiß er Rat.“

Nichtamtlicher Teil.

Débacle.

Das „Neue Pester Journal“ schreibt unter dieser Überschrift: Einem zukünftigen Emile Zola wird es bitter schwer fallen, den Roman „Débacle“ nochmals zu schreiben. Nicht als ob es ihm an dem passenden Stoff fehlen könnte. Im Gegenteil, er wird an einem solchen „embarras de richesse“, an einer derartigen Überfülle des Materials zu würgen haben, daß ihm die Wahl schwer werden dürfte. Die Entente hat dafür gesorgt, daß es an Völlkern, die mit offenen Augen in ihre Verderben rennen, keinen Mangel gebe im großen Kriege. Aber die Beispiele haben nichts genützt, die Dummen, die den Franzosen, Engländern und Russen auf den Leim gingen, wurden nicht alle, und nachdem es zwei Jahre Zeit gehabt hatte, sich ordentlich umzuschauen und umzutun, ist sogar das Auge, das überfluge Rumänien richtig auf die falsche Seite gelaufen, just auf jene, wo an der Pforte deutlich genug zu lesen stand: Lasset alle Hoffnung fahren, ihr, die ihr hier eintretet.

Kostete diese Tragikomödie des Nachbarvolkes nicht auch uns bittere Opfer durch den Einbruch des blutgerigen Malachentums, so könnten wir heute wahre Heiterkeit darüber empfinden, daß die Rumänen den feinen Einfall hatten, Siebenbürgen zu überrumpeln. So aber wollen wir uns mit der ersten Genugtuung begnügen, daß unser teures Stück Erde nun gründlich gesäubert wird von den wilden, zucht- und sittenlosen Eindringlingen, die gemeint haben, mit einem Säulenstücklein über die tapferen Armeen triumphieren zu können, an deren Bajonetten sich die mächtigsten unserer Feinde blutige Köpfe geholt haben. Ein förmlicher Koller, ein Blutwusch und Wahnsinn der Sabrier mußte wohl die rumänische Heeresleitung aller geistigen Urteilsfähigkeit beraubt haben, als sie, bloß auf die Kraft des Verrates und die Stärke der Heintücke gestützt, ihre Kolonnen über die Pässe Transylvaniens vordringen ließ. Es ist dieselbe Planlosigkeit, die sie kürzlich nach dem abenteuerlichen Donauübergang zwischen Silistria und Lutran so teuer bezahlte mit der Katastrophe von Njahovo.

Hätte man sich in Bukarest einen klaren Blick zu bewahren verstanden, so würde man sich durch das Schicksal der anderen Staaten haben warnen lassen müssen, die bereits gefallen sind als Opfer ihrer willigen Gefolgschaft hinter dem Kriegswagen der Entente, der — wir dürfen

Markus sprang auf. Mein Himmel, das hieß doch den Wald vor Bäumen nicht sehen. Natürlich wollte er mit Lufin reden. Unbegreiflich, daß er darauf nicht schon eher verfallen war. Er hatte sich schon so zerplagt und zerknüllt, daß seine Gedanken sich nur immer fruchtlos im Kreise herumdrehen, ohne ein Resultat zutage zu fördern.

Der Senator war im Laufe der Jahre nicht unerheblich gealtert, der Rheumatismus zwickte ihn, wo nur ein Gelenk eine Handhabe bot, aber die Augen blickten so scharf und klar wie nur je, als er Markus aus Decken und Fußsäcken heraus mit alter Herzlichkeit begrüßte.

„Ich will dir was sagen,“ begann er in seiner bestimmten Weise, nachdem Markus ihm seine Not geklagt. „Du bist mir altem Knaz zwar längst über den Kopf gewachsen, aber du bleibst dennoch mein Patenjunge, den ich als kleinen Schreimatz gekannt habe, und sage dir, ich dulde es nicht, daß dieser Bengel dir zeitlebens wie ein Klotz am Bein hängt. Ich bin es dir und den Schwestern schuldig, dafür zu sorgen, daß er auch nicht an den Bettelstab bringt. Schicke ihn nach Amerika.“

„Das ist leicht gesagt, Onkel, aber wohin mit ihm; es gibt dort schon mehr als genug seines Schlages und ohne vernünftigen Anhalt geht er vollends zugrunde.“

„O, das, wollen wir schon kriegen,“ sagte Lufin überlegen. „Dafür laß mich nur sorgen. Ich habe drüben

das heute schon zu sagen wagen — niemals der Siegeswagen werden wird. Mit Belgien hat es angefangen, Serbien und Montenegro haben in nicht zu fernher Zeit das gleiche Schicksal erlebt. Aber selbst die großen Staaten — haben deren „Erfolge“ so ermutigen können, daß man leichtem Herzens das eigene Los mit dem verknüpfen dürfte, das jener wartet? Ist Frankreich in zweijährigem erschöpfenden Ringen fähig gewesen, auch nur ein nennenswertes Stück des von Deutschland eroberten Bodens zurückzugewinnen? Hat Italien mit der Aufopferung seiner gesamten Kräfte bis heute weiteres erreicht, als den unter unserm stetigen Feuer befindlichen Besitz der zerschossener Classen von Görz? Hat Rußland mit all seinen Menschenmilionenmorden die lebendige Materie von der Düna bis zum Bripjet auch nur zum Wanken, geschweige denn zum Weichen zu bringen vermocht? War England, der gewaltige Regisseur und Antreiber, selbst mit seiner allgemeinen Wehrpflicht imstande, den in die Arnie brechenden Alliierten wieder aufzuhelfen? Nun, vielleicht hat es noch dieses unglückseligen verblendeten Rumäniens bedurft, um die übrigen Neutralen genügend zu warnen, die schon verführten zur Vernunft zu bringen.

Politische Uebersicht.

Laibach, 10. Oktober.

Die „Neue Freie Presse“ veröffentlichte am 8. d. eine Zuschrift des Grafen Tisza, worin dieser als seinen sehnlichsten Wunsch die mögliche Stärkung des Verständnisses und des Vertrauens zwischen den beiden Staaten der Monarchie bezeichnet und sich bereit erklärt, hieran „mit der ganzen Wärme seiner Seele“ zu arbeiten. Das Blatt preist die mit strengem Ernst gepaarte innere Herzlichkeit dieser Kundgebung des über Ungarn hinausgewachsenen zur stärksten Persönlichkeit im öffentlichen Leben beider Staaten gewordenen ungarischen Ministerpräsidenten und erklärt sich überzeugt, daß der Autor seine schönen Worte nicht vergeblich niedergeschrieben haben wird. Genau wie Graf Tisza selbst, fürchtet auch die

Gedenket der Namenstags- und der Geburtstagspende!

in Dakota einen Neffen, der sich als Farmer durch die Welt schlägt und durch Fleiß und Energie schon ganz hübsch vorwärts gekommen ist. Der kann ihn hinnehmen.“

„Aber, Onkel, ich bitte dich — ich kann doch diesem fremden Menschen nicht zumuten —“

„Ach was, mach' keine Geschichten. Wenn ich an Rudolf schreibe und ihm die Sache klar lege, so nimmt er den Monsieur auf, soweit ich ihn kenne, und er ist ganz die Persönlichkeit dazu, einen Burschen wie Jürgen zur Maison zu bringen. Reelle Arbeit und strenge Zucht, das ist's, was ihm not tut. Ist noch irgend ein Rest von gutem Kern in ihm, so wird Rudolf schon dafür sorgen, daß er zutage kommt und wenn nicht — nun, so heßt du deine Schuldigkeit getan. Amerik' aist groß und er macht Euch hier wenigstens keine Schande. Ich schreibe gleich heute noch und ich rate dir, schicke Jürgen mit der nächsten Gelegenheit fort, solange er reuig und windelweich ist. Laß nicht den Leichtsinns erst wieder die Oberhand bekommen.“

„Das wäre ja alles wunderschön,“ sagte Markus zögernd, „nur leider — du glaubst gar nicht, wie pouvre ich bin, Onkel. Ich habe tatsächlich nichts, und so gut der Plan ist, ich fürchte, er wird, wenigstens einstweilen, am Reisegeld scheitern. Jürgen hat mich vor Weihnachten vollständig ausgebeutelt.“

Nun polterte Lufin los.

(Fortsetzung folgt.)

„Neue Freie Presse“ nicht, daß eine offene Aussprache eine Gefahr für die eine Staatsnowendigkeit bildenden dualistischen Einrichtungen der Monarchie bedeuten könne.

Der bulgarische Generalstab berichtet unter dem 9. Oktober: Mazedonische Front: Westlich der Eisenbahn Verin-Bitolja das übliche beiderseitige Artilleriefeuer.

Das türkische Hauptquartier teilt unter dem 9. d. mit: Jellahie-Front: Überall Feuerwechsel. Wir warfen den Feind, der sich zwischen Devlet Ubad und Hamadain zu schieben versuchte, gegen Kara Dubur zurück.

Der Gedanke, daß der bewaffnete Anschluß Griechenlands an den Biververband, da er unter den jetzigen Umständen für die Interessen dieser Mächte keine Förderung mehr bedeuten würde, nicht länger anzustreben sei, soll, wie man der „Pol. Kor.“ schreibt, nach der Behauptung italienischer Politiker auch bei den Verbündeten Italiens allmählich zum Durchbruch gelangen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Beileidsbezeugungen.) Anlässlich des Hinscheidens des Herrn Stellvertreters des Landeshauptmannes im Landtage Leopold Freiherrn von Liechtenberg haben dem Landesauschusse seine Excellenz der Ministerpräsident Graf Stürgkh, ferner der Landesauschuß des Herzogtums Salzburg und der Landesauschuß der gefürchteten Grafschaft Tirol das Beileid ausgedrückt.

(Kriegsauszeichnungen.) Verliehen wurden: zum zweitenmale die Silberne Tapferkeitsmedaille erster Klasse dem Zugführer Anton Poje, dem Fähnrich in der Reserve Dr. Alfred Wilschke, den Kadetten in der Reserve Julius Balasz, Josef Gressai, Sanislaus Weljar und dem Unterjäger Valentin Mandel, dem Leutnant in der Reserve Richard Vesely, dem Stabsfeldwebel Anton Benčina, den Oberjägern Franz Blazinsel, Johann Krizaj, den Zugführern Josef Judnic, Johann Niklic, Alois Pavsic, Johann Spreitzer, Franz Bravkar, dem Unterjäger Titularzugführer Johann Mazgon, den GJFrv. Unterjägern Josef Dica, Franz Hieser, Franz German, den Unterjägern Franz Berlic, Franz Samar, Josef Polajnar, Michael Kus, Matthias Schilling, Michael Slavnik, Anton Tirbic, Franz Turl, Martin Zahota, Johann Bbona, Josef Zuzel, den Patrouilleführern Johann Matob, Johann Sbasnik, Johann Schwarz, den Jägern Peter Dolinar, Franz Eppih, Alois Gregorac, Vinzenz Griesser, Johann Guttman, Karl Inue, Anton Kamper, Franz Kusljan, Josef Pipovsek, Max Mal, Ignaz Millic, Josef Obranovic, Anton Schachner, Jakob Schrittwieser, Balthasar Schwangler, Siegfried Weiss und Josef Zunic — allen des FZB 7; die Silberne Tapferkeitsmedaille zweiter Klasse dem Korporal Titularzugführer Johann Lauter und dem Zugführer

Franz Cabez, beiden des FZB 17, dem Sanitätsfähnrich in der Reserve Josef Erlach des FZB 7; dem Landsturmkorporal Johann Libert, dem Kadetten in der Reserve Ferdinand Jallitsch, dem Infanteristen Johann Rosir und dem Ersatzreserveinfanteristen Johann Gasparsic, allen des FZB 17, dem Leutnant in der Reserve Dr. Rudolf Sajovic des FZB 27.

(Zu Gunsten der Opfertage) haben der Frau Gräfin Maria Attems Herr Großindustrieller Winko Rajdi in Krainburg 1000 K, die Filiale der Österreichisch-ungarischen Bank in Laibach 200 K, Herr Regierungsrat Otto von Detela 100 K, Herr Großkaufmann Hans Krisper 50 K, Herr Dr. Josef Kosler, Privatier, und Herr Josef Kosler, Gutsbesitzer, je 25 K übermittelt.

(Für unsere Spitäler.) Anlässlich des Namensfestes Seiner Majestät des Kaisers haben zu Händen des Hrn. Alta Mattanovich für die zweite Abteilung des Garnisonsspitals gespendet: das Zentralmagazin des Roten Kreuzes durch Ihre Excellenz Frau Baronin Schwarz: 5 Paar Hausschuhe, 10 Polster, 20 Überzüge, 36 Paar Socken, 60 Taschentücher, 5 Flaschen Eiswein, 2 Flaschen Kognat, 100 Zigaretten, Eßschalen, Kaffeeschalen, Wasserflaschen und Bücher; die Firma Willavo-Drosenig 6 Federpolster, Stoff zu 5 Duzend Überzüge, Bänder und Zwirn; die Firma Sarabon zwei Flaschen Fruchtast, 4 Kilogramm Bonbons und 4 Kilogramm Kates; Hrn. Kosi Dusa 10 K; die „Frauenfürsorge“ 1000 Zigaretten, 4 Flaschen Himbeersaft. Den hochherzigen Spendern wird im Namen der beteiligten Kranken der wärmste Dank ausgesprochen.

(Für die Kriegsblinden) auf der Augenabteilung des Landeskrankenhauses haben statt eines Grabkranzes gespendet: Herr Anton Ritter von Gariboldi für weill. Freiherrn von Liechtenberg 20 K; Herr und Frau Adolf Gherl für weill. Frau Drosenig 20 K; Herr Josef Fabiani für weill. Freiherrn von Liechtenberg 20 K und für weill. Frau Drosenig 20 K; Herr Adolf Kordin für weill. Frau Drosenig 20 K.

(Spende.) Die Schüler der achten Klasse des hiesigen Deutschen Staatsgymnasiums haben anstatt einer Kranzspende für die in Graz verstorbenen Frau Alexandrine Zanker dem Deutschen Kriegswaisenschatz den Betrag von 20 K gewidmet.

(Kranzablösung.) Die Schüler der sechsten Klasse des l. l. Staatsgymnasiums mit deutscher Unterrichtsprache haben an Stelle eines Kranzes für ihren verstorbenen Mitschüler Franz Bauer dem Deutschen Kriegswaisenschatz den Betrag von 27 K gewidmet.

(Kranzablösung.) Frau Emma Simonetti hat anstatt eines Kranzes für den verstorbenen Herrn Handelsmann Droslav Bernatovic zu Gunsten des Fonds für erblindete Kriegsinvaliden den Betrag von 20 K gespendet.

(Die Vermittlungsstelle für Görzer Flüchtlinge) erachtet es als ihre angenehme Pflicht, der hiesigen städtischen Sparkasse für die großmütige Gabe von 1000 K zu Gunsten der Görzer Flüchtlinge aufs wärmste zu danken. Desgleichen wird dem Herrn Dr. Paul Musilli Eblen von Mollenbrud, der durch den Herrn l. l. Staatsanwalt in Gills, Dr. Fritz Zangger, im Wege der hiesigen l. l. Bezirkshauptmannschaft zum gleichen Zwecke den namhaften Betrag von 300 K spendete, der beste Dank ausgesprochen.

(Verlustliste.) In der Verlustliste Nr. 468 sind folgende aus Krain stammende Mannschafspersonen ausgewiesen: vom Infanterieregiment Nr. 17: die Inf. Eppich Johann, 3., Kartnik Franz, 11., ErsResInf. Oron Anton, 10., tot; — vom Infanterieregiment 93: Korp. Gramer Matthias, 3., verw.; — vom Infanterieregiment Nr. 97: LtInf. Anzels Josef, 3. EK., kriegsgef.; Inf. Babec Franz, 5., verw.; ResInf. Vizjak Josef, Inf. Bogata Johann, 3. EK., kriegsgef. (wurde vom russischen Roten Kreuz als gestorben gemeldet); LtInf. Bogotaj Alois, 4., Inf. Bozic Josef, 2., kriegsgef.; die Inf. Cesnik Johann, 5., Cuk Stanislaus, MGW 2, vermundet; LtInf. Curt Karl, 4., kriegsgef.; die Inf. Debeve Franz, Fatur Johann, 5., verw.; LtInf. Ferjanec Franz, 3. EK., kriegsgef.; die Inf. Jagar Johann, 5., Jencel Anton, 6., GJFrv. Korp. LitZgf. Kenic Andreas, 8., verw.; Inf. Kos Anton, 4., kriegsgef.; Inf. Kralj Alois, 5., Inf. Kranjc Johann, 6., verw.; LtInf. Krasna Alois, 3. EK., Inf. Kregar Ludwig 5., GJFrv. UOff. Mackovsek Franz, 2. EK., die LtInf. Maganja Andreas, 3. EK., Merial Albert, 4. EK., Mituz Franz, 3. EK., kriegsgef.; Gefr. Malar Alois, 5., verw.; LtInf. Minar Leander, 4. EK., Gefr. Minar Matthias, 5., OffDien. Oblak Jakob, RgStb., Gefr. LitKorp. Oblak Johann, 12., die Inf. Ogrizel Anton, 8. EK., Orel Johann, 4. EK., die LtInf. Petric Franz, Petric

Johann, 3. EK., Podobnik Anton, 4. EK., kriegsgef.; LtInf. Sabec Anton, 7., verw.; ResInf. Sabec Franz, 1., OffStellv. Savsek Alois, 3., kriegsgef.; Zgf. Sebej Paul, 8., verw.; ErsResInf. Semic Johann, 1. EK., die LtInf. Sirca Johann, Skel Johann, Spiler Franz, 3. EK., Inf. Sterle Johann, 6., (verw.), LtInf. Telavec Franz, 3. EK., Inf. Tomazin Franz, 12., die LtInf. Vondina Alois, 3. EK., Zagar Peter, 4. EK., kriegsgef.; Inf. Zalesj Franz, 8., verw.; — vom Gebirgsartillerieregiment Nr. 17: GJFrv. LitKorp. Lavcar Zivko, Batt. 1, tot; — vom Feldjägerbataillon Nr. 7: ErsResInf. Glavic Franz, ErsK., verw.; — vom Landwehriinfanterieregiment Nr. 4: Inf. Justin Johann, 2., Zgf. Karo Johann, RgStb., verw.; Inf. Krasna Franz, 2., tot; — vom Landwehriinfanterieregiment Nr. 27: Korp. AnZovar Anton, 3., die Inf. Beber Anton, Wilban Johann, Cernugelj Johann, Cesar Ferdinand, Gruber Franz, 3., Ivanc Johann, 4., (kriegsgef.), Janic Anton, 3., verw.; Inf. Jento Lukas, 3., tot; Inf. Kozelj Johann, 3., verw.; Inf. Malnar Alois, 3., tot; Inf. Medic August, 3., verw.; Inf. Malar Franz, 3., tot; die Inf. Mral Rudolf, Mule Anton, Novak Johann, Oblak Martin, Lavcar Peter, Telavec Franz, 3., verw., Korp. Ustinc Josef, 3., tot; die Inf. Bosran Valentin, Zabavnik Lorenz, 3., verw.; — vom Landsturminfanterieregiment Nr. 6: Inf. LitGefr. ZavrL Alois, 10. K., verw.

(Die Ausfuhr von Trockenpilzen aus Krain freigegeben.) Über wiederholte Anfragen gibt die Heeresverwaltung bekannt, daß die Ausfuhr von Trockenpilzen (Schwämmen) aus Krain von nun an frei ist und daher keine Transportbewilligungen mehr erforderlich sind.

(Zum Mehlverkaufe in Laibach) wird uns nachträglich gemeldet, daß in der laufenden Woche das Mehl im siebenten Bezirke auf die Nummern 3101 bis 3600 im Geschäfte Malar, Unter-Siska 224, und im achten Bezirke auf die Nummern 4001 bis 4600 im Geschäfte Sarabon, Martinsstraße 14, verkauft wird. Im übrigen bleibt die bekanntgemachte Regelung des Mehlverkaufes unverändert.

(Abnahme der Kirchenglocken.) Gestern wurde mit der Abnahme der Glocken zu Kriegszwecken in der St. Jakobskirche begonnen. Es werden dort im ganzen vier Glocken im Gesamtgewichte von 7733 Kilogramm, weiters in der St. Florianikirche zwei Glocken im Gesamtgewichte von 1391 Kilogramm abgenommen werden.

(Flottenvereins-Taschenkalender.) Der über 65.000 Mitglieder zählende Österreichische Flottenverein, der seit Beginn des Weltkrieges seine gesamte Organisation, seine Kasse und sein Personal, dem l. und l. Kriegsfürsorgeamt zur Verfügung gestellt hat, gibt zu Gunsten der Kriegsfürsorge Taschenkalender für das Jahr 1917 in allen in Österreich-Ungarn landesüblichen Sprachen heraus und bringt sie ab 1. November d. J. zum Preise von 1 K. 80 H. zum Vertriebe. Die Ausstattung des Kalenders, dessen vorjähriger (dritter) Jahrgang eine Auflage von 262.000 Stück erreichte, ist geschmackvoll, die Form handlich und gefällig, der Inhalt gediegen. Einen besonderen Schmuck des in der Westentasche oder im Damentäschchen leicht unterbringbaren Kalenders bilden sechs farbige Tafeln mit den Seeflaggen der wichtigsten Staaten der Erde. Erhältlich ist der Flottenvereins-Taschenkalender ab 1. November in allen Buch- und Papierhandlungen. Wer sich einen solchen Kalender anschafft, erwirbt nicht nur einen praktischen, schönen und billigen Behelf, sondern unterstützt gleichzeitig Tausende von durch die Kriegsbegebenheiten Betroffenen und fördert die patriotischen Bestrebungen des Flottenvereines.

(Vom Volksschuldienste.) Der l. l. Bezirksschulrat in Rudolfswert hat an Stelle des zur Landsturmbienstleistung eingerückten Oberlehrers Gustav Ferjan die gewesene Lehrsupplentin in St. Peter bei Rudolfswert Johanna Kramaric zur Supplentin an der Volksschule in Hof bestellt. — Der l. l. Bezirksschulrat in Stein hat die gewesene Lehrerin an der Privatvolksschule in Kepnje Christina Pinteric zur provisorischen Lehrerin an der zweiklassigen Volksschule in Bobice, an Stelle des zur Landsturmbienstleistung eingerückten Lehrers Andreas Pogacar den gewesenen Supplenten an der Volksschule in Semic Albin Rappotnik zum Supplenten an der vierklassigen Knabenvolksschule in Stein, an Stelle des zur aktiven Militärdienstleistung eingerückten Oberlehrers Johann Primozic die gewesene Supplentin in Neul Armela Bremzak zur Supplentin an der Volksschule in Minkendorf und an Stelle des zur Landsturmbienstleistung eingerückten Lehrers Valentin Clemente die Probekandidatin an der Mädchenvolksschule in Stein Maria Labva zur Supplentin an der einklassigen Volksschule in Neul bestellt.

KINO IDEAL Das jüngste Gericht Drama einer Erdkatastrophe Gewaltige Nordisk - Sensation! Vom 20. bis 24. d. M. 5 Tage!

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Oesterreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 10. Oktober. Amtlich wird verlautbart: 10. Oktober. Östlicher Kriegsschauplatz: Front gegen Rumänien: Nordöstlich von Cernaheviz schlugen unsere Truppen rumänische Angriffe ab. Im Grenzraum südlich von Satszeg wurde dem Feinde der Berg Negrolai entzissen. Die in der Schlacht bei Brassó eingebrachte Beute beläuft sich bis jetzt auf 1175 Gefangene, 25 Geschütze, darunter 13 schwere, zahlreiche Munitionswagen und Waffen, zwei Lokomotiven, über 800 meist mit Verpflegung beladene Eisenbahnwagen und viel Kriegsgerät. Die geschlagene zweite rumänische Armee wird ins Gebirge verfolgt. Die Armee des Generals von Arz hat die sich scheidenden Nachhut des Feindes geworfen und ist im Begriffe, die Ausgänge in die Ebene der Esik und in das Gyurgyó-Beden zu gewinnen. Von der russischen Front ist nur die Abwehr feindlicher Vorstöße im Ludowa-Gebiet und die Erstürmung des Dorfes Herbatow an der Karajowka durch deutsche Truppen zu melden. — Italienischer Kriegsschauplatz: An der küstentländischen Front schritten die Italiener nach achttägiger starker Vorbereitung durch Artillerie- und Minenfeuer gestern nachmittags im Abschnitte zwischen San Grado di Verma und dem Doberdo-See zum allgemeinen Angriffe gegen unsere Stellungen auf der Karst-Hochfläche. Es war ein Ehrentag für unsere dort fechtenden Truppen. Das andauernde Feuer hatte sie nicht zu erschüttern vermocht. Mit ungebrochener Kraft schlugen sie den wuchtigen Sturm unter schwersten Verlusten des Gegners zurück und behielten ihre Stellungen ausnahmslos in Besitz. Die Kämpfe an der Kleinstal-Front dauern fort. Im Lusja-Gebiete brachte eine unserer Patrouillen 53 Gefangene ein. Mehrere starke Angriffe der Italiener gegen den Abschnitt Cardinal-Busa Alta wurden abgewiesen. Auch zwischen dem Saganer und Etich-Tal ist der Feind stellenweise sehr rührig. Am Pajubio ist ein größeres Gefecht noch im Gang. — Südöstlicher Kriegsschauplatz: In Albanien keine besonderen Ereignisse. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, FML.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 10. Oktober. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 10. Oktober. Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht: Auch gestern führte der Feind vorwiegend in den Abend- und Nachtstunden starke Angriffe auf der großen Kampffront zwischen der Anere und der Somme. Sie blieben sämtlich erfolglos. Angriffsversuche der Franzosen östlich von Bernandovillers wurden verhindert. Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen: Beiderseits der Maas lebhafteste Artillerie- u. Minenverfechtungen. — Ostl. Kriegsschauplatz: Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Bei Kol. Ostrow (am Stochod, nordwestlich von Luck) warfen wir die Russen aus einer vorgeschobenen Stellung und wiesen Gegenstöße ab. Westlich von Luck keine Infanterietätigkeit. Deutsche Abteilungen erklimmen mit ganz geringen eigenen Verlusten das Dorf Herbatow (westlich der Karajowka), nahmen vier Offiziere, 200 Mann gefangen und erbeuteten einige Maschinengewehre. Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl: In den Karpaten sind russische Gegenangriffe vor unseren am 8. Oktober genommenen Stellungen an der Baba Ludowa gescheitert. Kriegsschauplatz in Siebenbürgen: An der Ostfront ging es überall vorwärts. Der Austritt aus dem Hargitta- und Barcar Gebirge in die obere und untere Esik (Alt-Tal) ist erzwungen. Beiderseits von Kronstadt (Brassó) drängen die siegreichen Truppen den geschlagenen Rumänen scharf nach. Bisher sind aus der dreitägigen Schlacht von Kronstadt eingebracht: 1175 Gefangene, 25 Geschütze, darunter 13 schwere, zahlreiche Munitionswagen und Waffen; außerdem sind erbeutet: zwei Lokomotiven, über 800 meist mit Verpflegung beladene Waggons. Der Feind hat nach übereinstimmenden Meldungen aller Truppen sehr schwere blutige Verluste erlitten. Westlich des Vulkan-Passes wurde der Grenzberg Negrolai genommen. — Balkankriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Madensen: Die Lage ist unverändert. Mazedonische Front: Der Feind setzte seine Angriffe gegen die bulgarischen Truppen im Cerna-Bogen (östlich der Bahn Monastir-Florina) fort. Er er-

reichte bei Stocivir keine Vorteile. Sonst wurde er überall abgeschlagen. Der Erste Generalquartiermeister: von Lubendorff.

Der See- und der Luftkrieg.

Erfolgreiche Angriffe unserer Seeflugzeuggeschwader.

Wien, 10. Oktober. Amtlich wird verlautbart: Ereignisse zur See: In der Nacht vom 8. auf den 9. d. M. belegte eines unserer Seeflugzeuggeschwader die Flugstation von Viora sehr erfolgreich mit Bomben. In der Nacht vom 9. auf den 10. d. M. griff eines unserer Seeflugzeuggeschwader die militärischen Objekte von Montefalcone, die feindliche Seeflugstation bei Grado, ein anderes den Bahnhof und die militärischen Anlagen von San Giorgio di Rogaro sehr wirkungsvoll an. Es wurden viele Volltreffer erzielt. Alle Flugzeuge sind von diesen Unternehmungen trotz heftiger Beschädigung unverfehrt zurückgekehrt. Flottenkommando.

Ein frommer Wunsch von Rom.

Amsterdam, 10. Oktober. (Reuter.) Nach römischen Berichten aus Zürich ist eine der großen Einheiten der österreichisch-ungarischen Flotte im Hafen von Pola in die Luft geflogen. Die Ursache ist unbekannt. (Es hat sich nicht das geringste Ereignis zugetragen, welches Anlaß zu diesem Gerüchte geben konnte. Dasselbe ist glücklicherweise eben nur ein frommer Wunsch von Rom.)

Ein französisch-serbischer Truppenschiff versenkt.

Paris, 9. Oktober. (Agence Havas.) Der Transportdampfer „Gallia“ (14.966 Tonnen), der ungefähr 2000 französische und serbische Soldaten beförderte, ist am 4. d. M. von einem Unterseeboote versenkt worden. Die Zahl der Geretteten, welche bis jetzt bekannt ist, beträgt 1362. Der Torpedo rief eine Explosion in der Munitionskammer hervor und zerstörte die Funkstation, wodurch das Schiff von jeder Verbindung abgeschnitten wurde.

Versenkt.

London, 9. Oktober. (Reuter.) Lloyds Agentur glaubt, daß der englische Dampfer „Jupiter“ (2124 Tonnen) versenkt wurde.

London, 9. Oktober. Wie Lloyds Agentur meldet, ist der Fischdampfer „Magnus“ aus Whitby versenkt worden. Die neun Köpfe zählende Besatzung wurde gefoltert.

Berlin, 9. Oktober. Ein deutsches U-Boot versenkte seit dem 5. Oktober im Kanal sieben feindliche Handelsschiffe mit einem Gesamttonnagehalt von 4131 Tonnen und wegen Beförderung von Bananware zum Feinde drei neutrale Dampfer von zusammen 2357 Tonnen. Ein anderes U-Boot versenkte am 4. Oktober an der englischen Ostküste drei englische Fischdampfer.

Deutsche Unterseeboote vor Amerika.

New-York, 9. Oktober. (Reuter-Bureau.) Vom Nantucket-Leuchtschiff wird berichtet, daß neun Schiffe versenkt worden sind. Drei Unterseeboote seien an der Arbeit. Ein Fahrgast des Dampfers „Stefano“ erzählte, daß nach Ausfragen der Offiziere des Dampfers dieser von dem „U 61“ angehalten wurde.

St. Johns (Neufundland), 9. Oktober. (Reuter-Bureau.) Der Dampfer „Stefano“ (3449 Tonnen) wurde in der Höhe von Newyork torpediert. An Bord befanden sich 30 amerikanische Fahrgäste, darunter 4 Frauen. Nach Lage der Dinge kam ein Torpedieren, d. h. Versenkung ohne vorhergehende Warnung, nicht in Frage. Das Schiff wurde vielmehr zweifellos vom „U 53“ im Kreuzerrieg angehalten und, da es nicht eingehacht werden konnte, versenkt, nachdem die Fahrgäste und die Besatzung in Sicherheit waren.

Boston, 9. Oktober. (Reuter-Bureau.) Der englische Dampfer „Kingstown“ wurde versenkt. Ein amerikanischer Zerstörer rettete die Besatzung, ein anderer Zerstörer rettete die Besatzung des Dampfers „Westpoint“.

Newyork, 9. Oktober. Mütter berichten, daß der niederländische Dampfer „Blommersdijf“ und der norwegische Dampfer „Christian Knudsen“ an der Küste von Massachusetts versenkt wurden. Die Besatzungen wurden gerettet.

Köln, 10. Oktober. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Washington vom 8. Oktober: Bis zur heutigen Mitternachtsstunde sind schon sechs englische Schiffe als versenkt gemeldet worden, die aus kanadischen Häfen ausgefahren

waren. Drahtlose Hilferufe laufen den ganzen Tag über ein. 17 amerikanische Zerstörerboote sind zur Hilfeleistung abgegangen. Die Aufregung ist ungeheuer. In Schiffsfahrtskreisen herrscht Panik. Ausreisende Schiffe wurden zurückgehalten und Schiffe und See gemahnt, ihren Weg zu ändern.

London, 10. Oktober. Reuter erhält aus Newyork einen Bericht, daß die Besatzungen und Fahrgäste der sechs Schiffe, die gestern von einem Unterseeboote angegriffen worden waren, gerettet sind, ausgenommen die Besatzung des Dampfers „Kingstown“. Amerikanische Zerstörer, mit Überlebenden von einem Fahrzeug, das vielleicht der „Kingstown“ war, sind auf dem Wege nach Newyork und Boston. Über die „Kingstown“ ist nichts bekannt. Es kommt kein Schiff dieses Namens in dem Schiffsregister vor. Samstag abends fuhr das Unterseeboot „53“ von hier aus und begegnete am frühen Morgen dem amerikanischen Dampfer „Kanas“, den es anhielt und nach Untersuchung der Papiere wieder weiterfahren ließ. Um 6 Uhr begegnete es dem Dampfer „Strathdene“ und torpedierte ihn, nachdem die Besatzung in die Boote gegangen war. Der Dampfer „Westpoint“ wurde um 11 Uhr 45 Minuten torpediert. Dann kam die „Stefano“ an die Reihe, dem das Unterseeboot um 4 Uhr 30 Minuten begegnete und die eine Anzahl Passagiere, darunter viele Amerikaner, an Bord hatte. Man glaubt, daß das Schiff gewarnt wurde, ehe es torpediert wurde, da alle, die sich an Bord befanden, unbehindert das Schiff verließen und später von einem Zerstörer aufgenommen wurden. Die „Stefano“ trieb gestern abends noch, war aber ernstlich beschädigt. Ein Dampfschiff, das unter dem Namen „Kingstown“ gemeldet wurde, wurde um 6 Uhr abends torpediert. Darauf folgten die Dampfer „Blommersdijf“ und „Christian Knudsen“. Die Nachricht von den Angriffen verbreitete sich rasch. Viele Dampfer, die in verschiedenen Häfen zur Absicht nach den territorialen Gewässern oder verließen Schiffe drahtlose Warnungen gesandt. Diese begaben sich sofort nach den territorialen Gewässern oder verließen die übliche Schiffsfahrtsroute, um auf Umwegen ihr Ziel zu erreichen.

London, 10. Oktober. Das Reuter-Bureau meldet aus Newyork: Eine Anzahl Morgenblätter wendete sich bereits gegen die Unterseebootblockade der amerikanischen Küsten durch Deutschland.

London, 9. Oktober. Dem Reuter-Bureau zufolge wird dem „Daily Telegraph“ aus Washington telegraphiert, in das Verhältnis Deutschlands zu den Vereinigten Staaten sei durch die Torpedierungen in der nächsten Nähe der amerikanischen Küste ein neues „heißes Element“ gekommen, da sich die britischen Kreuzer auf dringendes Ersuchen der Vereinigten Staaten von den Schiffsfahrtswegen in der Nähe der amerikanischen Gewässer zurückgezogen hätten. Den „Times“ wird aus Newyork gemeldet, daß das Unterseeboot „53“ in Newyork eine vollständige Liste der ein- und ausfahrenden Dampfer erhielt und darauf sofort an die Arbeit ging.

Amsterdam, 10. Oktober. Reuter meldet aus Washington, daß die amerikanischen Behörden das Recht jeder kriegführenden Macht anerkannt haben, mit Unterseebooten aufzutreten, solange die hierfür geltenden völkerrechtlichen Bestimmungen eingehalten würden, daß sie aber der Ansicht seien, daß die Unterseebootangriffe bei Nantucket doch zu allerlei Schwierigkeiten führen könnten. Die Behörden fürchten, daß die Anwesenheit einer Unterseebootflotte in der Nachbarschaft der amerikanischen Gewässer sehr komplizierte Neutralitätsfragen aufrollen könnte und daß eine ernste Differenz entstehen könnte, wenn die Unterseeboote ihre Arbeit so nahe an der amerikanischen Küste verrichten, daß ihr Vorgehen auf eine Blockade auslaufen werde.

Washington, 9. Oktober. Das Marineministerium begann mit Vorbereitungen zur Einrichtung einer Patrouille von Kriegsschiffen längs der Küste, um, falls notwendig, dafür zu sorgen, daß die Neutralität der Vereinigten Staaten nicht durch Unterseeboote verletzt werde.

London, 10. Oktober. Das Reuter-Bureau meldet aus Longbranch unter dem 9. d.: Graf Bernstorff sprach heute beim Präsidenten Wilson vor und überreichte ihm einen Brief des Kaisers. Der Brief war die Antwort auf Wilsons persönliches Schreiben über die Frage der amerikanischen Hilfe für die notleidende Bevölkerung Polens. Ehe der Präsident Bernstorff empfing, erklärte er mehreren Pressevertretern, daß von Deutschland die vollständige Erfüllung seiner Amerika gegebenen Versprechungen gefordert werden würde. Er fügte hinzu, daß er kein Recht habe, Deutschlands Bereitwilligkeit, seine Versprechungen zu erfüllen, in Frage zu stellen. Es verlautet, daß Wilson wegen der Operationen der Unterseeboote in der Nähe der

amerikanischen Küste beunruhigt sei und erklärt habe, er werde in seiner Unterredung die Aufmerksamkeit des Grafen Bernstorff auf diesen Gegenstand lenken.

London, 9. Oktober. Reuter meldet aus Longbranch: Nach einem Besuche des Botschafters Grafen Bernstorff beim Präsidenten Wilson wurde erklärt, daß über den Frieden nicht gesprochen worden ist, daß der Präsident aber die gestrigen Unterseebootangriffe an der atlantischen Küste zur Sprache gebracht habe. Graf Bernstorff erklärte Wilson, er habe keine Weisungen aus Deutschland, sei aber sicher, daß gewisse Versprechungen, die von seiner Regierung gemacht worden seien, eingehalten würden.

Deutsche U-Boote an der Murmanküste.

Christiania, 10. Oktober. „Morgenbladet“ meldet: Die Zeitung „Finmarken Amtstidende“ teilt mit, daß drei deutsche U-Boote Samstag die drablose Station an der Murmanküste beschossen hätten. Einer ihrer Masten sei heruntergeschossen und mehrere Menschen seien getötet worden.

Die Niederlande.

Die jüngsten Erfolge der Mittelmächte.

Amsterdam, 9. Oktober. Die Blätter besprechen in ihren Kriegsüberichten die letzten Erfolge der Mittelmächte in Siebenbürgen, das Gelingen der neuen deutschen Kriegsanleihe und die Ankunft des Unterseebootes 53 in Amerika mit der darauffolgenden Torpedierung mehrerer englischer Dampfer in der Nähe der amerikanischen Küste. Sie finden es begreiflich, daß diese Nachrichten in den Ländern der verbündeten Mittelmächte mit großer Freude aufgenommen werden. „Nieuwe Courant“ schreibt: Von einer Erschöpfung der Deutschen, an die uns Reuter in den letzten Tagen fortwährend glauben machen will, ist in den letzten Kriegsberichten nichts zu merken. Auch das Gelingen der fünften Kriegsanleihe spricht nicht dafür. Über die Kämpfe in Siebenbürgen sagt das Blatt: Die Rumänen haben kein Glück; sie verlieren allmählich wieder, was sie gewonnen haben. Auch Kronstadt ist ihnen jetzt wieder entzogen. „Nieuwe van den Dag“ schreibt: Die Torpedierungen an der amerikanischen Küste sind eine für die englischen Seeleute wohl sehr unangenehme Überraschung. Bisher wurden nur die Gewässer um England, das Mittelmeer und einige andere Fahrstraßen als unsicher betrachtet. Aber an der amerikanischen Küste von einem ganz drüben in Europa gekommenen Unterseeboot torpediert zu werden, das ist wieder etwas ganz Neues. Weiter sagt das Blatt: Die Zeit der rumänischen Herrschaft über das südöstliche Siebenbürgen scheint jetzt aus zu sein. Man fragt sich, was weiter geschehen wird. Will man Rumänien das selbe Los bereiten wie Serbien?

England.

Lloyd George.

London, 10. Oktober. In der Wochenschrift „Nation“ schreibt der Herausgeber Massingham: Das Interview Lloyd Georges mußte natürlich als Improvisation aufgefaßt werden. Selbst diejenigen, die den Geist des Interviews billigen, finden sich in der ordinären Art des Ausdruckes abgestoßen. Ich glaube, daß die stärkste Kritik von der britischen Armee kommt. Ich höre von einem Soldaten, der mit großer Kompetenz ausspricht, daß diese leichte sportmäßige Manier den Mann an der Front zurückstößt. Die Rede hat tatsächlich etwas wie Ablehnung von extremer Politik oder man könnte vielleicht sagen, von Nichtpolitik bewirkt und könnte einen langsamen Strom der öffentlichen Meinung zu Gunsten eines gemäßigten Ausgleiches und eines nicht zu fernem Friedens in Bewegung setzen.

Rumänien.

Der rumänische Rückzug.

Bern, 9. Oktober. Dem „Temps“ wird von seinem Bukarester Mitarbeiter gemeldet: Um die Befestigung des Ostens Siebenbürgens und den Schutz des nationalen Gebietes sicherzustellen, beschloß der rumänische Generalstab, die Truppen aus dem südlichen Siebenbürgen zurückzuführen und sie auf die Grenzgebirge zwischen Orsova und Kronstadt zu verteilen. Auf diese Weise organisiert General Bosile Jettou die Verteidigung der vier Höhen, die von den transsylvanischen Alpen in die rumänische Ebene führen.

Griechenland.

Das neue Kabinett.

Athen, 10. Oktober. (Reuter.) Das Kabinett wird morgen den Amtseid leisten. Zum Minister des Innern wurde Tselos ernannt. Zalosastas übernimmt das Ministerium des Äußern, General Dracos das Kriegsministerium, Admiral Damianos bleibt Marineminister.

(40jähriges Dienstjubiläum.) Der Schriftsetzer in unserer Druckerei, Herr August Obrek, beging gestern sein 40jähriges Jubiläum als Typograph. Herr Obrek ist ein fleißiger, stets dienstfertiger Arbeiter, dem unter anderem zum größten Teile die Herstellung des Inzeratenteiles unseres Blattes obliegt.

(Der Pelztragen in der Küche.) Unlängst vermaß ein Mädchen in einem Kaffeehause ihren auf 140 K bewerteten Pelztragen. Als sie ihn am folgenden Tage abholte, erfuhr sie von den Bediensteten, daß der Tragen gefunden und in der Küche aufbewahrt, jedoch von einem unbekanntem Täter nachts gestohlen worden war.

(Diebstähle.) Einer hiesigen Steinkohlenhändlerin wurde aus ihrem Schreibtische ein Geldebtrag von 100 Kronen gestohlen. — In einem Hause wurde ein vor der Tür gelegener Cobusabstreicher entwendet.

(Geldfund.) Anfang d. M. fand ein Unteroffizier nächst der Eisenbahnstation in Luttenberg einen in ein Zeitungspapier eingewickelten Betrag von mehreren Tausend Kronen und übergab ihn dem I. und I. Militärstationskommando.

(Eine empfehlenswerte Begleiterin.) Am 4. d. M. kam der Militärarbeiter Martin Bezdic aus Großlupp nach Laibach. Als er in mehreren Gasthäusern zechte, machte er die Bekanntschaft einer 46jährigen Bäuerin, die sich ihm anschloß. In einem Gasthause an der Poljanastraße schloß der total betrunkene Mann am Tische ein. Nach einiger Weile begann ihn die Bäuerin zu rütteln, als er aber weiter schnarchte, durchsuchte sie seine Taschen und fand darin ein Notizbuch, in dem sich ein Betrag von 100 K befand. Sie tat, als ob sie seine Gattin wäre: sie steckte das Geld einfach zu sich, worauf sie sich einfach entfernte. Als der Militärarbeiter endlich erwachte, sah er, daß seine Begleiterin verduftet war. Bösjes ahnend, nahm er sein Notizbuch aus der Tasche und bemerkte den Abgang des Geldes. Die Polizei leitete nach der Diebin die Nachforschungen ein und brachte alsbald in Erfahrung, daß die Täterin mit der schon wiederholt abgestraften Besitzergattin Theresia Kastelic aus Sele bei Großlupp identisch ist. Kürzlich wurde sie auf der Poljanastraße verhaftet. In ihrem Besitze fand man einen Betrag von 16 K 94 S und drei neue von einem Diebstahle herrührende Kopfstücker vor. Sie wurde dem Gerichte eingeliefert.

(Zigeuner als Einbrecher.) In Ober-Dobeno tauchte am 25. v. M. gegen Mittag eine etwa 20köpfige Zigeunerbande auf, die in der Ortschaft zudringlich von Haus zu Haus bettelte. Unter der Bande befanden sich sieben bis acht starke 30 bis 34 Jahre alte Männer, von denen einige doppelte Schildhahnfedern auf den Hüften trugen. Gegen 3 Uhr nachmittags erschien in Unter-Dobeno ein unbekannter Mann, offenbar ein Mitglied der Bande, und erkundigte sich eingehend über allfällige in der Nähe befindliche Streifpatrouillen, worauf er sich schleunigst gegen die Waldung entfernte. Bald darauf erschien in der Ortschaft auch die obige Zigeunerbande, die nach kurzem Aufenthalte ihrem Kundschafter gegen die Waldung folgte, wobei durch leichtes Zauchen und Pfeifen gegenseitig Verständigungssignale gegeben wurden. In der folgenden Nacht wurde ein Einbruch ins Pfarrhaus zu Radomlje versucht. Die Täter waren eben an der Arbeit, ein Fenstergitter auszuheben, als sie verschucht wurden. Sie versuchten dann noch in drei Bauernhäuser einzudringen, doch wurden sie überall verschucht. Zur gleichen Zeit wurde auch ins Haus der Besitzerin Lucia Stupar in Homec eingebrochen. Die Täter stiegen nach Aushebung eines Fenstergitters in eine Kammer und entwendeten bei elf Kilogramm Schweinesett, verschiedene Kleidungsstücke und bei vier Kilogramm Maisgriß. Bei Tagesanbruch wurde ein Dachshund eingefangen, der jedenfalls den Dieben gehörte. Die Spur führte gegen die Waldung „Male dilce“, woselbst am folgenden Tage der gestohlene Maisgriß aufgefunden wurde. Tatverdächtig ist die vorbeschriebene Zigeunerbande, nach der die Gendarmerie eifrigt forscht.

(Ein unbefugter Sesselhändler.) Kürzlich kam zum Besitzer und Gastwirt Johann Pecnik in Stožice der 40 Jahre alte Tagelöhner Anton Novak aus Mariafeld und verlangte von ihm 4,35 K, die ihm der Wirt angeblich vor einem Jahre an Taglohn schuldig geblieben sei. Als ihm Pecnik bedeutete, daß er ihm nichts schulde, nahm Novak im Vorhause drei Milchkannen und wollte sich damit entfernen. Pecnik sprang ihm nach und wollte ihm die Kannen entreißen. Zwischen den beiden entstand nun ein Handgemenge, wobei Pecnik leichte Verletzungen erlitt. Dann ging Novak in den Garten, nahm vier Gasthausstühle, ging damit fort und trug sie im Orte zum Verkaufe an. Da er jedoch keinen Käufer finden konnte, ging er mit den Stühlen gegen Tomacevo, wo er über erfolgte Anzeile durch die Gendarmerie verhaftet wurde. Nachdem er die Stühle dem Pecnik zurückgestellt hatte, wurde er dem Landesgerichte eingeliefert.

Das Detektivdrama „Der Hifferus“ mit Ernst Reicher als Stuart Webbs, das im Kino „Central“ im Landestheater heute und morgen um 4, halb 6, 7 und halb 9 Uhr

vorgeführt wird, ist ein ausgezeichnetes Detektivdrama, das sich mit den vorausgegangenen derselben Serie in jeder Weise messen kann. Fesselnd und interessant ist der folgerichtige Aufbau der Handlung, namentlich aber originell und überraschend ist es, auf welche Art und Weise der Austausch der echten mit den gefälschten Banknoten in dem alle fünf Minuten durch einen Wächter kontrollierten Kassenraume stattfindet. — Webbs zeigt sich, wie immer, seiner Aufgabe vollkommen gewachsen und imponiert durch seine überlegene Ruhe. — Ein großes Geheimnis der Ehe wird im kommenden Bilde „Das Geheimnis der Ehe“ vorgeführt. Ein sehr drastischer Film, der recht lachen macht. Die aktuellen neuesten Sassa- und Meyster-Filmbenachrichte eröffnen die Spielordnung. — Freitag neues Programm: das Kriminaldrama „Gesicht am Fenster“.

„Die Kameliendame“. „Der Mann ohne Zukunft.“ Im Kino Ideal fand gestern die Erstaufführung des fünfaktigen Dramas „Die Kameliendame“ nach der Oper „La Traviata“ und des dreiaktigen Lustspiels „Der Mann ohne Zukunft“ vor. „Die Kameliendame“, in diesem grandiosen Drama spielt Klara Kymball Young die Hauptrolle, diese wunderschöne und süßeste aller Filmdiven. Dem vollendeten Spiel der Klara Kymball-Young und ihrer Partner entspricht eine Inszenierung, die aus dem gewaltigen Stoffe die letzten Möglichkeiten herausholt und aus der Größe der Natur heraus Bilder schafft, die an Großartigkeit nicht übertroffen werden können.

— „Der Mann ohne Zukunft“, Lustspiel, eine neue Attraktion für die große Gemeinde der Pflander-Berehrer: Pflander als Cowboy, der sich im späteren Verlaufe der Handlung wieder in einen Gentleman verwandelt. Daß der bestbetteste aller Filmdarsteller auch diese Rolle meistert, bedarf wohl keiner besonderen Versicherung, aber wie er sie meistert, davon wird sich jeder, der diesen brillanten Film ansieht, mit Genugtuung überzeugen. — Diese zwei erstklassigen Kunstfilme kommen noch heute den 11., Donnerstag den 12. und Freitag den 13. d. M. zur Vorführung. Vorstellungsbauer zwei Stunden. Achtung! Um 3, 5, 7 und 9 Uhr im Kino Ideal.

Theater, Kunst und Literatur.

(Kaiser Franz Joseph-Jubiläumstheater.) Das „Arme Mädel“ ist zwar nicht mehr jung und auch nicht berühmt, aber daran dachte am Sonntag wohl keiner der Zuhörer, die sich an den frischen Liedern und flotten Tänzen vergnügten; das kleine Orchester spielte stramm seine Wiener Weisen, alte und neue zeitgemäße Witze flogen von der Bühne herab, so daß sich schließlich eine derart lachlustige Stimmung des Hauses bemächtigte, daß oft längere Zeit das Wort auf der Bühne unverständlich blieb. Dieses lebendige Zusammenspiel ist wohl in erster Linie Verdienst des Spielleiters Göttler, der übrigens auch als zahlloser Großvater einen eigenen Lacherfolg erntete. Kleine Verfolger der szenischen Maschinerie trugen ebenfalls zum Gelächter bei; sie können aber nicht der Spielleitung zum Vorwurf gemacht werden, wenn man sich der fast unüberwindlichen Schwierigkeiten erinnert, die der Mangel geschulter Bühnenarbeiter bereitet. Den reichsten Anteil am Lachabend hatte Emil Gallina. Er entfaltete als Muckl Bieröckl ein sprühendes Temperament, das unter den Mitwirkenden und Zuschauern zündete; jeder Scherz, jeder Einfall kam aus übermütigster Laune, Arme und Beine waren wie elektrifiziert, alles lebte und lachte an ihm, und diese Beweglichkeit blieb bis zum Schlusse echt und frisch. Er dürfte wohl der Liebling der Theaterbesucher werden. Steffy Sary sang und tanzte seine streitbare Lebensgefährtin mit guter Stimme und leichtem Fuß; in der Verhöhnung moderner Helden teilte sie mit Gallina den stürmischen Beifall, da sie sich mit der ungezwungenen Natürlichkeit auf der Bühne herumtrieb. Diesem Landstreicherpaar gegenüber treten die vielen anderen Rollen zurück: Herr Schadel als böhmischer Wenzel und Herr Kiemer als entwerteter Lebemann gaben lustige Charakterbilder. Fel. Altringen ging in der Titelrolle, die reizlos genug ist, als das Mädchen aus der Fremde bescheiden, vielleicht etwas zu anspruchslos, durch das Stück. Emma Embacher sei noch aus der großen Zahl der Darsteller herausgegriffen, weil sie die Frau, die in der Ehe die Hofen anhat, in munterer, derbfrischer Art verkörperte. Wer sich also einmal auslachen will, dem sei der Besuch dieser alten Posse empfohlen.

Dr. M. D. P.

(Wohltätigkeitskonzert.) Die beiden kroatischen Künstler Cellist Zure Takalic und Pianist Hermann Grub, die sich bereits in der vorjährigen Konzertsaison in Laibach glänzend eingeführt hatten, veranstalteten gestern abends unter der Agide der „Glasbena Matica“ im großen Saale des Hotels Union ein Wohltätigkeitskonzert zu Gunsten der Opfertage. Die Vortragsordnung fand eine vollendete Wiedergabe und infolgedessen eine begeisterte Aufnahme, die sich in stürmischen Herdurufen äußerte. Als erste Nummer wurde Saint-Saens' Storzert

für Violoncell und Klavier in A-Moll vorgeschrieben, das fürs Cello wohl dankbare Partien enthält, im sonstigen aber trotz des reichlich genug angebrachten Zitterlandes über seine Gehaltlosigkeit nicht hinwegzutäuschen vermag. Prof. Tkalčić' Leistung darin war künstlerisch hochstehend. Prachtvoll brachte Herr Prof. Gruf Chopins Nocturno in F-Moll und des gleichen Komponisten Walzer in As-Dur zur Geltung; Cajkovskijs Variationen auf ein simples Kokoto-Thema wurden von den beiden Künstlern analog der geistvollen, wenn auch ein wenig länglich geratenen Arbeit mit Geist vorgetragen. Hieran schlossen sich noch Liszts duftiger „Liebestraum“ und eine Rhapsodie, gleichfalls von Liszt, deren tiefen Gehalt Herr Prof. Gruf mächtig aus dem technischen Massiv hervorholte, weiters vier glitzernde Kleinigkeiten von Declair, Tkalčić, Sitt und Davidov. Die beiden Künstler trugen dank ihrer geistvollen Interpretation auch darin einen vollen Erfolg davon, wie sie denn überhaupt den ganzen Abend hindurch ihre musikalische Intelligenz zwingend über ihrem technischen Rüstzeuge leuchten ließen. Für die frenetischen Beifallsäußerungen dankten sie durch etliche Zugaben. — Dem Konzerte, zu dessen Beginn der gemischte Chor der „Glasbena Malica“ die Kaiserhymne vortrug, wohnte Herr Landespräsident Graf Atttems samt Familie bei; weiters hatten sich dazu Herr Bürgermeister Dr. Tavčar mit Frau Gemahlin, Herr Finanzdirektor Hofrat Kliment und viele sonstige Honoratioren eingefunden.

Tagesneuigkeiten.

— (Der Goldschatz in der Senne.) Die Mär von der Senne mit den goldenen Eiern ist in diesen Tagen an der französisch-italienischen Grenze tatsächlich Ereignis, und zwar für die Besitzerin des wertvollen Hühnes ein recht unliebsames Ereignis geworden. Bei der Zollrevision in

Mentone fiel den Beamten eine Dame auf, die ein kleines Körbchen, das sie am Arm trug, mit Argusaugen bewachte und schon unruhig wurde, wenn ihr nur jemand nahe kam. Auf die Frage nach dem Inhalt antwortete die ängstliche Dame, daß das Körbchen ihren Reiseproviant enthalte, und zwar ein gebratenes Hühnchen, Eier und Weintrauben. Der Beamte ließ sich durch diese Erklärung aber nicht abhalten, den Korb zu öffnen und ging in seinem Mißtrauen sogar so weit, das knusperige Hühnchen mit einem Messer mitten zu durchschneiden. Sein Mißtrauen war nur allzu gerechtfertigt: Aus dem Bauche des Hühnes kollerten eine Menge französischer Goldstücke heraus, die beim Nachzählen den Betrag von 2000 Franken ergaben. Der Goldschatz wurde natürlich mit Beschlag belegt und die Dame wanderte in Haft.

— (Wie macht man sich unmöglich?) Darauf antwortet Emile Berr im „Deuvre“: „Ich kenne einen unheimlich sympathischen jungen Mann, der nur eine unheimliche Ungewohnheit hat. Wenn man ihn fragt, wie es ihm geht, erklärt er einem auch wirklich, wie es ihm geht. Er hat sich damit einfach unmöglich gemacht!“

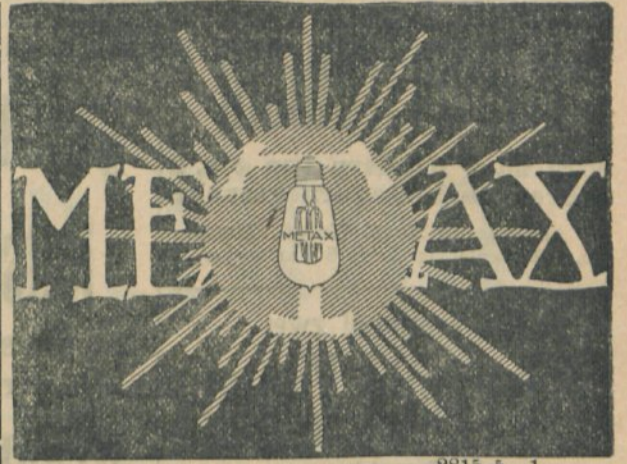
Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Junger Mann

17½ Jahre alt, Absolvent einer Bürgerschule und eines Handelskurses, in Laibach bei den Eltern wohnhaft

sucht

kaufmännische Beschäftigung als Anwärter mit Aussicht auf Anstellung im Handelsfache. Mitteilungs erbeten an **Karl Pfeiffer, Karlstädter Straße 18.** 3004 5-3



2815 5-1

In der Genesungszeit

3028

wie nach Blutverlusten oder Operationen, auch in Zeiten besonderer Anstrengungen und Aufregungen ist Sanatogen das ideale Mittel, den Kräfteverbrauch rasch und sicher weitzumachen. In wissenschaftlichen Abhandlungen und brieflichen Gutachten von 21.000 Ärzten wird anerkannt, daß Sanatogen dem erschöpften Organismus die zur Neubelebung, zur Hebung seiner Kräfte und Leistungen notwendigen Stoffe zuführt. Daher ist es auch ebenso für unsere in den Lazaretten liegenden Verwundeten und Kranken, wie für die Krieger draußen im Felde zur Kräftigung und Erhaltung ihrer Gesundheit und Widerstandskraft von gleich großer Bedeutung. Feldpostbriefspadungen sind in allen Apotheken und Drogerien erhältlich. Wir verweisen ausdrücklich auf den der heutigen Nummer beiliegenden Prospekt der Sanatogenwerke Bauer & Cie., Berlin SW 48, womit auch belehrende Broschüren angeboten werden.

Amtsblatt.

3010 3-1 Z. 30.364.

Kundmachung.

Mit dem I. Semester des Schuljahres 1916/17 gelangt der II. Platz der für den Besuch des *k. k. technologischen Gewerbemuseums in Wien* bestimmten *Johann Mlakarschen Stiftung* jährlicher 464 K zur Verleihung.

Anspruch auf dieselbe haben *angehende* oder schon *selbständige Laibacher Gewerbetreibende*, die geborene Krainer und der deutschen Sprache soweit mächtig sind, daß sie dem Unterrichte folgen können.

Das Verleihungsrecht steht einem Kollegium zu, bestehend aus dem Direktor der *k. k. Staatsgewerbeschule in Laibach* und je einem Delegierten des *Landesausschusses* und der *Handelskammer in Laibach*.

Die stempelfreien Gesuche sind längstens

bis 10. November 1916

bei der vorgesetzten Studienbehörde, bzw. beim Stadtmagistrate in Laibach einzubringen.

Den Gesuchen sind beizuschließen:

- a) Geburts(Tauf-)schein;
- b) der Impfschein;
- c) Mittellosigkeitszeugnis;
- d) das letztjährige Schulzeugnis;
- e) bei Bewerbern, welche bereits in der Praxis stehen, das Lehr- oder Verwendungszeugnis des Meisters;
- f) die Bestätigung, daß der Gesuchsteller die gewerbliche Praxis, beziehungsweise das Gewerbe in Laibach ausübt, bzw. daß er angehender Gewerbetreibender ist;
- g) eventuell Belege, welche für die Aufnahme in eine Spezialabteilung erforderlich sind, falls diese Belege nicht schon sub lit. a-f enthalten sind.

Programme für jede Abteilung und die näheren Aufnahmebedingungen sind bei der Direktion des *k. k. technologischen Gewerbemuseums in*

Wien, IX., Währinger Straße 59, jederzeit erhältlich.

Informationen erteilt auch die Direktion der *k. k. Staatsgewerbeschule in Laibach*.

K. k. Landesregierung für Krain.

Laibach, am 30. September 1916.

Štev. 30.364.

Razglas.

S I. semestrom šolskega leta 1916/17 se podeli II. mesto za učenje na *c. kr. tehnološnem obrtnem muzeju na Dunaju* določena ustanova *Janeza Mlakarja* v letnem znesku 464 K.

Pravico do te ustanove imajo *privravlajoči se* ali pa *že samostojni ljubljanski obrtniki*, ki so rojeni Kranjci in nemškega jezika toliko zmožni, da morejo slediti pouku.

Pravico podeljevanja ima kolegij, ki obstoji iz ravnatelja *c. kr. državne obrtne šole v Ljubljani*, iz enega odposlanca *deželnega odbora* in iz enega odposlanca *trgovinske zbornice v Ljubljani*.

Kolka proste prošnje je vložiti najkasneje

do 10. novembra 1916

pri predstojnem šolskem oblastvu, oziroma pri mestnem magistratu v Ljubljani.

Prošnjam je priložiti:

- a) Rojstni (krstni) list;
- b) izpričevalo o cepljenih kozah;
- c) ubožno izpričevalo;
- d) zadnje šolsko izpričevalo;
- e) pri prosivcih, ki so že v praksi, učno izpričevalo ali izpričevalo o uporabi, ki ga izda mojster;
- f) potrdilo, da prosivec izvršuje obrtno prakso, oziroma obrt v Ljubljani, oziroma da se na nje izvrševanje pripravlja;
- g) eventualna dokazila, ki so potrebna za sprejem v kakšen specialni oddelek, ako ta dokazila niso že pod lit. a-f obsežena.

Programi za vsak oddelek in podrobni sprejemni pogoji se dobivajo pri ravnateljstvu *c. kr. tehnološnega obrtnega muzeja na Dunaju*, IX., Währinger Straße 59.

Pojasnila daje tudi ravnateljstvo *c. kr. državne obrtne šole v Ljubljani*.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko.
V Ljubljani, dne 30. septembra 1916.

3027

Št. 15.129

Razpis.

Za 1. 1916 se bodo podelile sledeče *Karol baron Wurzbachove cesarice Elizabete ustanove za invalide in hiralce*:

- a) tri ustanove po 120 K za Ljubljancane;
- b) tri ustanove po 60 K za rojake iz Kamnika, Homca in Jarš in
- c) tri ustanove po 60 K za rojake iz Vintarjevca v občini Šmartinski pri Litiji.

Pravico do teh ustanov imajo v prvi vrsti ubogi *c. in kr. vojaški invalidi* od stražmoštra ali narednika nizdol, ki so lepega vedenja in vsled v vojni zadobljenih ran nezmožni, da bi se sami mogli preživeti.

Ako bi se za omenjene ustanove ne zglasilo zadostno število vojaških invalidov, tedaj imajo pravico do njih tudi drugi reveži iz imenovanih krajev, ki so lepega vedenja in se radi boleznim in starosti ne morejo sami preživeti.

V obeh slučajih je dokazati s posebnimi občinskimi, po *c. kr. političnem oblastvu* potrjenimi spričevali sodnijsko neomadeževanost prosilcev.

Prosilci za jedno teh ustanov naj vložijo svoje prošnje najkasneje

do 15. novembra 1916

potom pristojne oblasti, t. j. pri mestnem magistratu ljubljanskem, oziroma pri županstvu svojega rojstnega kraja na podpisani deželni odbor.

Prošnjam je priložiti spričevala, katera dokazujejo sposobnost prosilcev za te ustanove.

Od deželnega odbora kranjskega v Ljubljani, dne 7. oktobra 1916.

Za deželnega glavarja:

Lampe.

Št. 15.129.

Konkursausschreibung.

Von den *Freiherr Karl Wurzbachschen Kaiserin Elisabeth-Invaliden- und Siechenstiftungen* gelangen in diesem Jahre nachstehende Stiftungen zur Verleihung:

- a) drei Stiftplätze mit je 120 K für in Laibach Gebürtige;
- b) drei Stiftplätze mit je 60 K für in Stein, Homec und Jarš Gebürtige und
- c) drei Stiftplätze mit je 60 K für in der Katastralgemeinde Sankt Peter und Paul, Ortsgemeinde St. Martin bei Littai Gebürtige.

Anspruch auf diese Stiftungen haben die in den genannten Orten gebürtigen *k. und k. österreichischen Soldaten vom Wachtmeister oder Feldwebel* abwärts, welche gerichtlich unbeanstandet, arm und im Allerhöchsten Dienste durch vor dem Feinde erhaltene Blessuren invalid geworden sind.

In Ermanglung solcher invalid gewordenen Soldaten haben Anspruch auf diese Stiftungen auch in den genannten Orten gebürtige arme Personen, welche gerichtlich unbeanstandet und durch Krankheit und Alter erwerbsunfähig geworden sind.

Die gerichtliche Unbescholtenheit der Gesuchwerber muß in jedem Falle mittelst von der *k. k. politischen Behörde* vidierten Zeugnissen der betreffenden Gemeindevorsteher erwiesen werden.

Die Bewerber um eine dieser Stiftungen haben ihre Gesuche bis längstens

15. November 1916

im Wege der kompetenten Behörde, d. i. des Stadtmagistrates Laibach, bzw. der Gemeindeämter ihres Geburtsortes bei dem gefertigten Landesausschusse zu überreichen.

Dem Gesuche sind beizuschließen Zeugnisse, welche die Qualifikation der Bewerber für diese Stiftungen dartun.

Vom krainischen Landesausschusse Laibach, den 7. Oktober 1916.

Für den Landeshauptmann:

Lampe.

Verlässliches, deutsches

Kinderfräulein

3030

wird zu 2 Kindern von 4 u. 2 Jahren nach Ungarn gesucht.

Anzufragen: Hotel Union, Zimmer Nr. 101, heute von 1 bis 3 Uhr nachm.

Ein eventuell zwei

schön möbl. Zimmer

gegen gute Bezahlung zu mieten gesucht.

Anträge unter „3033“ an die Administration dieser Zeitung. 3033 2-1

Wegen Abreise sind wertvolle Bilder

zu verkaufen 3031

nur diese Woche: Villa Zora, Podrožnik Nr. 118.

Krainische Industriegesellschaft
Abding-Hütte

sucht per sofort eine tüchtige, elektrotechnische

Hilfskraft,

die möglichst im Konstruktionsbureau und bei Montage längere Praxis hat und in der Berechnung von Leitungen gewandt ist. Ausführliche Offerte mit Gehaltsansprüchen an obige Gesellschaft. 3032 3-1

Ein bequemer, zweiseitiger, geschloss. Wagen und ein Kutschierwagen

sind preiswert zu verkaufen.

Anzufragen: Franziskanergasse Nr. 8. Auch ist dort ein sehr gut erhaltener

Krankenfahrsstuhl

abzugeben. 2956 3-3

Himbeersaft

garantiert naturecht, in feinsten Raffinade eingekocht, ein 5 kg-Postkollo K 13— franko brutto versendet 2894 4-2

A. TOSEK, Prag, Königl. Weinberge Nr. 1274/L.

Für Engros-Bezüge Spezialofferte.

Mit 16. Oktober

ist ein 2993 3-3

schön möbl. Zimmer

an einen oder zwei bessere Herren (Zivilisten)

Hirska ulica Nr. 21, II. Stock, Tür 6,

zu vermieten.

Wirtschafts-Kaffee

aus PORTORIKO und BRUCHKAFFEE.

SANATOSER und KAFFEEGRIESS ist eine vorzügliche Kaffeemischung, ausgiebig, geschmackvoll und billig, per Kilo K 5— nur bei

J. Müller, Graz, Raimundgasse 12.

Postversand täglich. 2774 8

Jubilejne ustanove.

Trgovska in obrtniška zbornica za Kranjsko razpisuje za leto 1916:

- a) osemnajst cesarja Frana Josipa ustanov (8 po 50 K in 10 po 20 K) za uboge onemogle obrtnike vojvodine Kranjske;
- b) štirinajst cesarja Frana Josipa ustanov (4 po 50 K in 10 po 20 K) za uboge onemogle obrtnike in trgovce vojvodine Kranjske;
- c) pet cesarice Elizabete ustanov po 40 K za uboge onemogle vdove kranjskih obrtnikov ter
- d) pet cesarja Frana Josipa ustanov po 20 K za uboge onemogle vdove kranjskih obrtnikov in trgovcev.

Prošnje naj se pošljejo trgovski in obrtniški zbornici v Ljubljani

do 10. novembra 1916.

Priloži naj se jim od občinskega in župnijskega urada potrjeno dokazilo, da je prošilec obrt ali trgovino samostojno izvrševal, da sedaj zaradi onemoglosti ne more več delati in da je ubog, oziroma da je prošiteljica onemogla uboga vdova bivšega samostojnega obrtnika ali trgovca. 3015 2-1

Jubiläumstiftungen.

Bei der Handels- und Gewerbekammer für Krain gelangen für das Jahr 1916 zur Verleihung:

- a) achtzehn Kaiser Franz Josef-Stiftungen (8 zu je 50 K und 10 zu je 20 K) für verarmte erwerbsunfähige Gewerbetreibende in Krain;
- b) vierzehn Kaiser Franz Josef-Stiftungen (4 zu je 50 K und 10 zu je 20 K) für verarmte erwerbsunfähige Gewerbetreibende und Handelsleute in Krain;
- c) fünf Kaiserin Elisabeth-Stiftungen zu je 40 K für mittellose erwerbsunfähige Witwen krainischer Gewerbetreibender und
- d) fünf Kaiser Franz Josef-Stiftungen zu je 20 K für mittellose erwerbsunfähige Witwen krainischer Gewerbetreibender und Kaufleute.

Bewerber um diese Stiftungen haben ihre Gesuche

bis 10. November 1916

bei der Handels- und Gewerbekammer in Laibach zu überreichen.

Dem Gesuche ist ein vom Gemeinde- und Pfarramte bestätigtes Zeugnis beizulegen, aus dem zu ersehen ist, daß der Bewerber ein Gewerbe oder einen Handel selbständig betrieben hat, daß er nun erwerbsunfähig und arm ist, bezw. daß die Bewerberin eine erwerbsunfähige arme Witwe eines gewesenen selbständigen Gewerbe- oder Handeltreibenden ist. 3015 2-1

!! Allgemeine Uniformierungsanstalt !!
BACK & FEHL !!
 LAIBACH, Alter Markt 8. !!

Es empfiehlt sich rechtzeitiger Einkauf, und bietet dazu unser noch reichhaltiges Lager die beste Gelegenheit.

Blusen Uniformen Pelze
Hosen fertig und nach Maß. **Mäntel**

Reithosen
Salonhosen
Ulankas
Pelerinen
Gummimäntel
Wetterkragen
Seidenwesten
Sweater
Ärmelwesten
Handschuhe

Neuheiten:
 Joppen neuer Art
 Flieger-Bajonette
 Stoffe in neuer Farbe
 alle Egalisierungen

Säbel
Degen
Kuppeln
Portepees
Feldausrüstung: **Kappen**
Warme Wäsche: **Abzeichen**
Zivil-Kleider nach Maß in bester Ausführung. **Pelzschüre**
Knöpfe
Zugehör etc.

Soeben erschienen:

Krieg im Stein

Erlebtes, Gesehenes, Gehörtes aus dem Kampfgebiete des Karsts

von **Ernst Decsey**
 K 1'80. 13

Vorrätig in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung Kleinmayr & Bamberg in Laibach, Kongreßplatz Nr. 2.

Gebrauchte

Säcke und Juteemballage

kauft zu höchsten Preisen Firma **J. Reisner, Graz, Annenstraße 28.**
 Telephon 1458. 3043 2-1

Leinöl und Leinölfirnis

kaufe ich zu höchsten Preisen jedes Quantum.

Gef. Anträge erbeten an

Gustav Stuböck

Farbengroßhandlung, Salzburg. 3-1